

Protokoll über die Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses

Sitzungsdatum: Donnerstag, den 30.04.2020
Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:00 Uhr
Ort, Raum: Kurt-Schwerdtfeger-Aula, Antonianger 6, 31061 Alfeld
(Leine)

Anwesend:

Vorsitzende

Beigeordnete Andrea Brodtmann

Beigeordneter

Beigeordneter Wolfgang Wiek

Mitglied

Ratsherr Reinmund Piepho

Ratsfrau Kerstin Funk-Pernitzsch

Ratsfrau Ute Bertram

Ratsherr Guido Franke

Vertreter

Ratsherr Marcel Munzel

Bürgerdeputierte

Frau Jutta Eilert

Bürgerdeputierter

Herr Kai Friedemann

stellvertretene Bürgerdeputierte

Frau Susanne Winkelmann-Gottschalk

von der Verwaltung

Bürgermeister Bernd Beushausen

Herr Mario Stellmacher

Frau Jennifer Holzgreve

Protokollführerin

Frau Ute Schaper

Abwesend:

Mitglied

Ratsfrau Katja-Susann Driemel

Ratsherr Dirk Dräger

Bürgerdeputierte

Frau Elisabeth Fokken

Frau Katharina Hoffmann-Henking

Frau Nadine Meier

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit des Jugend- und Sozialausschusses sowie der Tagesordnung

Die Vorsitzende, Frau Brodtmann, eröffnet die Sitzung, begrüßt die Mitglieder des Ausschusses, die Ratsherrinnen und Ratsherren, die Vertreter der Verwaltung, die Presse und die Zuhörer. Sodann übergibt sie das Wort an Herrn Beushausen. Herr Beushausen stellt den Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung um den Antrag der Gruppe SPD / B90 / Die Grünen „Ein Schnullerbaum für die Stadt Alfeld“. Dieser liegt als Tischvorlage vor. Der Erweiterung der Tagesordnung wird einstimmig zugestimmt. Der Antrag wird als neuer TOP 4 aufgenommen. Alle weiteren verschieben sich entsprechend. Frau Brodtmann stellt sodann die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit des Ausschusses und die Tagesordnung fest.

2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Jugend- und Sozialausschusses am 07.11.2019

Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt.

3. Neustrukturierung Kindertagesstätten, mündlicher Bericht der Verwaltung

Die Neustrukturierung der Kindertagesstätten wird in zwei Teilen durch Herrn Beushausen und Herrn Stellmacher vorgestellt. Herr Beushausen geht zusammenfassend auf die generelle Entwicklung bzw. auf die Veränderung der Struktur in den letzten Monaten ein.

Angedacht war, die „Alte Post“ zu einer Kindertagesstätte umzubauen. Aufgrund der EU-Schutzrichtlinie Seveso III war dies aufgrund der Nähe zu SAPPI nicht möglich. Ein gebildeter Arbeitskreis erteilte der Verwaltung den Auftrag außerhalb einer dabei einzuhaltenden Schutzzone von 800m im kernstädtischen Bereich Flächen zu suchen. Diesem Auftrag wurde die Verwaltung gerecht. Der Arbeitskreis legte sich sodann auf zwei Flächen fest, für die die Verwaltung die Verfügbarkeit abklären sollte.

Parallel dazu stand der An- und Umbau der Kita St. Nicolai im Raum. Aufgrund der auch hier beeinflussenden Seveso III Richtlinie verzögerte sich dieses Vorhaben. Mit einer positiven Entscheidung für St. Nicolai wurde die Planung vom Träger, der Kirche, intensiviert. Diese sah zuerst keine Sanierung im Betrieb vor, da die Kita Eimser Weg eigentlich in die Grundschule Limmer für die Zeit der Sanierung ausgelagert werden sollte. Die Grundschule Limmer wurde jedoch im Frühjahr 2020 mit einer weiteren Kitagruppe ausgestattet und zu einer dauerhaften Einrichtung umgestaltet. Auf Grund dessen benötigte man für die Sanierung der Kita Eimser Weg eine Übergangsalternative. Im ersten Schritt wurde eine Containerlösung angestrebt. Dafür wurden Ausweichflächen für einen Containerstandort in der Kernstadt, aber auch in Randbereichen, die noch im vertretbaren Raum liegen, in Augenschein genommen. Da kein Grundstück in der Kernstadt dafür zur Verfügung stand, war angedacht auf dem Sportplatz in Hörsum ein Containerdorf zu errichten. Dann würde man die Kita sanieren und auch die

Erweiterung bauen. Nach abgeschlossener Sanierung würde dann die Kita Lützowstraße ins Containerdorf ziehen. Diese würde dann abgerissen und neu errichtet.

Beide Absichten wurden verworfen, da sich eine Containerlösung als zu teuer erwies und es nicht klar war, ob der Landkreis die Kosten dafür übernimmt. Zudem hatte sich die Kirche nach erneuter Planung dazu entschlossen die Kita St. Nicolai doch im Betrieb zu sanieren und umzubauen. Hinzu kam noch die Tatsache, dass am 30. Januar feststand, dass die vom Arbeitskreis favorisierten Standorte, u. a. in der Gartenstraße für einen Kindertagesstättenneubau nicht zur Verfügung stehen werden.

Nachdem feststand, dass sich der Landkreis auch an den Kosten eines Neubaus in Hörsum beteiligt, wurde innerhalb kürzester Zeit abermals ein neues Konzept entwickelt. Seither wird mit dem Neubau einer Kita auf dem Sportplatz Hörsum (2 Kindergartengruppen+1 Krippengruppe) geplant. Die fertiggestellte Kita würde dann von der Lützowstraße genutzt, welche während der Nutzungszeit abgerissen und neugebaut werden würde. Mit einem Neubau in Hörsum wurde die bisherige Absicht verworfen eine weitere Kita im Kernstadtbereich zu bauen.

Aufgrund des nur noch eingeschränkten Spielbetriebs auf den Sportplätzen in Hörsum, Limmer und Gerzen wurden diese untersucht. Letztendlich stellt der Sportplatz in Hörsum die beste Lösung dar, weil sich die Fläche im städtischen Eigentum befindet, die Fläche ebenerdig und fest ist, eine gute Infrastruktur vorhanden ist und sich ein Festbau dort günstig herstellen lässt. Das Beteiligungsverfahren ist ebenfalls gut angelaufen. Die Fläche in Limmer ist nicht komplett in städtischem Eigentum und im Ort sind bereits zwei Standorte für die Kinderbetreuung vorhanden. Der Sportplatz in Gerzen wird noch gut genutzt. Außerdem wären dort Regenwasserrückhalte- und Schallschutzmaßnahmen notwendig.

Die Gruppe von CDU / FDP hat zum Thema einen Diskussionsprozess geführt. Dabei wurde von ihr eine Fläche an den Steinköpfen ins Spiel gebracht, die sich teilweise im Eigentum der Stadt befindet. Hier müsste aber der Bebauungsplan geändert werden. Zudem ist die Fläche nicht eben, sodass höhere Erschließungskosten, vor allem durch Regenwasserrückhaltung, entstehen. Weiterhin würde eine Konkurrenz zu der in unmittelbarer Nähe bestehenden Einrichtung Steinköpfen entstehen.

Herr Franke fragt an, ob für eine Containerlösung verschiedene Angebote eingeholt worden sind.

Herr Beushausen entgegnet, dass die Architekten der Kirche eine Containerlösung ausgelotet haben, indem sie bei verschiedenen Anbietern die notwendigen Informationen eingefordert haben.

Herr Munzel fragt, wie teuer ein Bau an den Steinköpfen werden würde.

Herr Beushausen antwortet, dass der Bau teurer werden würde, aber eine genaue Bezifferung nicht möglich ist, da nicht feststeht, was dort entstehen soll.

Herr Wiek macht noch einmal deutlich, dass die Stadt 2023 die Kita Lützowstraße benötigt, deshalb muss der Baubeginn in Hörsum 2021 erfolgen.

Herr Stellmacher geht sodann auf die Planung ein. Er präsentiert eine Skizze als Diskussionsvorlage. Bevor er vertieft darauf eingeht, spricht er Herrn Pages von der Kulturgemeinschaft Hörsum, dem Ortsrat Hörsum und der Feuerwehr Hörsum seinen Dank aus, von welchen das Konzept einvernehmlich mitgetragen wird. Das wurde in der vorangegangenen Ortsratsitzung dokumentiert. Festzuhalten ist, dass nicht die Stadt auf Hörsum zugegangen ist, sondern Hörsum (Kulturgemeinschaft) auf die Stadt.

Ein Bodengutachten hat ergeben, dass auf der Sportplatzfläche gebaut werden kann. Die Grundplattenoberfläche würde dabei zwischen 30 und 50 cm über dem vorhandenen Boden-

niveau liegen. Der Baukörper entsteht in einer positiven Süd-Ost-Ausrichtung, wodurch viel Sonne erhalten wird. Vorhanden sind auf dem Areal ein Sporthaus, ein neues Feuerwehrhaus und ein Spielplatz. Die bestehenden Gebäude werden nicht angetastet. Nur der Grillstand würde versetzt werden. Neben dem Kitabau würde ein Parkplatz mit 10 Stellplätzen für Eltern sowie ein separater mit Stellplätzen für Mitarbeiterinnen entstehen. Mit der Platzierung der Elternparkplätze, welche außerhalb des Kitabetriebs von der Dorfgemeinschaft genutzt werden können, ist die Kita durch eine direkte Zuwegung erreichbar. Keine andere Kita im Stadtgebiet bietet diese Möglichkeit. Weiterhin entsteht ein Gemeinschaftsplatz, welcher auch als Dorfgemeinschaftsplatz genutzt werden kann, sodass generell für Hörsum ein neuer Dorfmittelpunkt entsteht.

Herr Stellmacher macht auch deutlich, dass es natürlich eine Geräuschkulisse geben wird. Einige Anlieger haben diesbezüglich Einwände, aber die große Mehrheit stimmt zu. Mit den Anliegern werden dahingehend noch klärende Gespräche bzgl. ihrer Kritik, Anregungen und Bedenken geführt werden.

Der Arbeitskreis Kita wird in der zweiten Maihälfte am 28. Mai zusammenkommen. Dann soll ein dazu vorliegender Entwurf beraten werden. Vor den Sommerferien findet dann noch ein gemeinsamer Jugend- und Sozialausschuss mit Bauausschuss sowie eine Ratssitzung statt. In den Sommerferien soll dann das Baugenehmigungsverfahren laufen, so dass fristgerecht zum 30. September der Antrag auf Förderung beim Landkreis Hildesheim gestellt werden kann. Eine Ausschreibung würde dann in den Wintermonaten erfolgen.

Herr Franke weist darauf hin, dass es angesichts des Klimawandels nicht mehr zeitgemäß ist von einem hauptsächlich PKW Transport der Kinder zur Kita auszugehen. Durch den zeitlichen Verlauf ist die Verwaltung doch in der Lage einen umweltgerechten Transport sowohl der Kinder aus der Kita Lützowstr. als auch für die Zeit danach zu organisieren.

Herr Munzel wünscht sich die Einrichtung eines Kinder-Shuttle-Verkehrs auf Kosten der Stadt.

Für Frau Bertram stellt die Fahrt durch die Winzenburger Straße aufgrund vieler parkender Autos und dem dadurch nur mühsam fließenden Verkehr ein Problem dar. Hier sollten Verbesserungen vorgenommen werden. Gleichzeitig bringt sie das Thema Waldkindergarten ins Spiel. Vielleicht könnte man einen Waldkindergarten dort miteinrichten bzw. die Nähe zur Natur in das zukünftige Konzept der Kita mit aufnehmen.

Frau Funk-Pernitzsch kann sich einen Shuttle-Service für eine Übergangszeit vorstellen und verweist auch auf die Nutzung des ÖPNV. Auch ihr ist bewusst, dass Hörsum nicht die Lösung A ist, sondern die Lösung B. Gleichzeitig kritisiert sie die Gruppe von CDU / FDP, die dazu beigetragen hat, dass es nicht zu einem Kauf der Fläche in der Gartenstraße gekommen ist. Ein Waldkindergarten ist in Anlehnung an eine Kindertagesstätte nicht möglich. Bei einem Waldkindergarten handelt es sich um eine Elterninitiative, die direkt an einem Wald gelegen eingerichtet wird.

Herr Wiek macht auch noch einmal deutlich, dass es die CDU in Person ihres Fraktionsvorsitzenden war, wodurch der Grundstückskauf in der Gartenstraße nicht zu Stande kam.

Frau Bertram führt dazu aus, dass es nicht nur am Geld gelegen hat, warum der Flächenkauf in der Gartenstraße gescheitert ist. Es gebe noch andere Gründe. Es muss jetzt nach vorn geschaut werden.

Herr Beushausen erinnert das Hörsum nicht überraschend kommt. Eine Entscheidung muss getroffen werden. Mit allen Fraktions- und Gruppenvorsitzenden ist in persönlichen Gesprächen alles besprochen worden.

Empfehlung des Ausschusses:

Weiterentwicklung des Standortes „Sportplatz Hörsum“

- einstimmig –

Frau Brodtmann spricht sich für eine personelle Erweiterung des Arbeitskreises Kita um ein Mitglied des Ortsrates Hörsum aus.

4. Antrag der Gruppe SPD/Bündnis 90-Die Grünen "Ein Schnullerbaum für die Stadt Alfeld"

Frau Funk-Pernitzsch stellt den Antrag der Gruppe vor und bittet, diesen zu unterstützen.

Beschlussvorschlag für den Verwaltungsausschuss:

„Dem Projekt eines Schnullerbaumes, an möglichst zentraler und gut erreichbarer Stelle im Stadtgebiet, z. B. im Park neben dem Bürgerschulspielplatz, wird zugestimmt. Die Betreuung des Schnullerbaumes wird durch den Kinderschutzbund Alfeld e.V. durchgeführt.

Die Verwaltung wird beauftragt, eine entsprechende Beschilderung zu erstellen.“

5. Mitteilungen der Verwaltung

- Keine -

6. Anfragen

Frau Bertram fragt an, wie die augenblickliche Notbetreuung in den Kindergärten angenommen wird.

Frau Holgreve antwortet, dass die vorhandenen Plätze noch nicht komplett genutzt werden. Sie befürchtet, dass dies aber schnell geschieht, je länger die Kitas nicht besucht werden können.

Herr Beushausen ergänzt, dass das Wort Notbetreuung wörtlich zu nehmen ist. Dahinter verbirgt sich eine klare Definition.

Herr Friedemann fragt nach der Planung des Ferienpasses.

Herr Beushausen antwortet, dass es etwas in digitaler Form geben wird. Die Frage wird aber bleiben, was angeboten werden darf.

Vorsitzende:

Bürgermeister:

Protokollführerin: